

„Ja, sie haben mir alles genommen, ausgenommen das, was ich im Koffer des Moskauischen Kuriers retten konnte. Dieser Kurier war mein früherer Chauffeur.“

Die Unterhaltung dieser Prinzessin im Exil interessierte mich lebhaft. Ich bot ihr eine ägyptische Zigarette an, sie mir ein schwedisches Streichholz.

Sie läutete dem Mädchen. „Wodka“, befahl die Prinzessin kurz.

Das Mädchen kam mit einem Tablett wieder, auf welchem eine Flasche mit Mineralwasser und zwei Gläser standen. Die Prinzessin wurde wütend. Sie warf einen Briefbeschwerer aus Galalith gegen das Tablett und schrie: „Teufel nochmal, können Sie nicht hören? Ich habe Wodka befohlen. Im Speisezimmer steht eine schwarze Flasche, laufen Sie rasch.“

Und als das bestürzte Mädchen verschwand, verschwand auch die Prinzessin in ihrem Boudoir und kam mit dem Teeservice zurück. Es war zweifellos ein schönes, seltenes Stück.

„Sehen Sie, mein lieber Herr . . . hier ist der Gegenstand, den ich zu verkaufen gezwungen bin: die Teekanne, der Milchtopf, die Zuckerdose und sechs Tassen . . . Ich habe es nicht nötig, Ihnen diese Gegenstände anzupreisen. Wenn Sie Kenner sind, spricht das Service für sich selbst. Alles massives Silber . . . Gravierung von 1865 . . . Diese Wappen hier auf jedem Stück sind die fürstlich Obrowschen . . . Er war ein entfernter Verwandter meiner Familie, Sie kennen doch die Obrows . . .“

Zu meiner Schande gestand ich der Prinzessin, daß ich die Obrows nur sehr schlecht kenne. Sie versuchte mich einzuweihen.

„Sie haben doch schon von Alexander II. gehört?“

„Natürlich, dem Sohn Alexander I.“

„Ganz und gar nicht, dem Sohn von Nicolaus.“

„Ach so, Nicolaus dem Zweiten.“

„Aber nein, dem Ersten, der von 1825—1855 regierte . . .“

„Ja, den meinte ich auch . . .“

Meine Unwissenheit der russischen Geschichte war mir höchst peinlich. Ich brach das Gespräch darüber kurz ab.

„Nun, und dieses Teeservice?“

„Aber so hören Sie doch, wir sprachen von den Obrows. Als Alexander II. den Thron bestieg, verlieh er sechs Fürstentitel zur Erinnerung an seinen Regierungsantritt. Einer dieser sechs Fürsten hatte die Geschmacklosigkeit, die erste Ehrendame der Zarin zu entführen. Alexis Obrow rächte seine Herrin, indem er den Fürsten tötete, und als Dank verlieh ihm Alexander II. die Krone und das Wappen, das Sie hier auf diesen Tassen sehen . . .“

Die Geschichte der Obrows ging mir sehr nahe. — Dennoch kam ich zur Wirklichkeit zurück und fragte furchtsam die Prinzessin:

„Und wieviel soll das Service kosten, gnädige Frau?“

„Ach, eine Kleinigkeit. Achtunddreißigtausend . . .“

„Donnerwetter!“

„Aber das ist doch gar nichts, bei diesem Frankenkurs, es hat vor dem Krieg sechstausend Goldrubel gekostet . . .“

„Immerhin, 38 000 Francs!“

„Es ist wirklich eine Gelegenheit! Für 30 000 Francs Silberwert! Und 8000 Frcs. für den historischen Wert, für ein nie wiederkehrendes Stück, das der Direktor der kaiserlichen Museen für 6000 Goldrubel im Jahre 1913 ankaufen wollte, das ist geschenkt.“

„Mag sein, gnädige Frau, Sie haben zweifellos recht, aber 20 000 Francs, das wäre das höchste, was ich dafür geben könnte . . .“

„Sagen wir 25 000, und damit ist die Sache erledigt.“

Ich zögerte noch und betrachtete das Service eingehend, das wirklich sehr schön war. Ich zog gerade das Scheckbuch, als das Mädchen mit einem noch bestürzteren Gesicht als vorher in den Salon trat und sagte:

„Gnädige Frau, der Mann aus dem Silberwarengeschäft aus der Rue des Marais ist draußen. Er liefert wieder ein Teeservice. Soll ich ihm ein Trinkgeld geben?“